Bavar.
601
b

~~Bav. eccl. 39~~

Bavar. 601 b

<36616612550012

<36616612550012

Bayer. Staatsbibliothek

Bavar. 601 b

R.

Kurzgefaßte
Vertheidigung
des
Heil. Benno,
Bischof zu Meissen
in Sachsen.

Nunmehr
zweyhundertjährigen
Schutz-Heiligen
der churfl. Marianischen Stiftskirche,
der Hauptstadt München, und
des ganzen Baierlandes.

Ehemals in lateinischer,
nun
in deutscher Sprache an das Licht gestellet
von Anton Crammer,
der churfürstl. Hofkirche Probst bey dem heiligen
Erzengel Michael zu München.

1774.

Zu finden bey Johann Nepomuck Fritz.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Man muß zu den Verleumdnngen nicht schweigen, damit die Luge nicht weiter sich verbreite, und jene, die schon dadurch verführet, ihren Irrwohn ablegen.

Der Heil. Basil im 65. Sendschreiben.

Besonders sollen jene Heilige von üns verehret werden, deren Leiber, und überbleibslein wir besitzen: diese werden uns, so lang wir eine Seele in dem Leibe haben, bewahren, und uns, dort empfangen.

Der Heil. Ambros. in der 77. Anrede über das 6. Kap. des Sendschreiben an die Römer.

Zuschrift

an den

Hoch-Edelgebohrnen Herrn

Ludwig Benno

von Reindl,

von Allertshausen, der Churfl. Haupt- und Residenz-Stadt München des inneren Raths, und Vice-Stadt-Oberrichter, Pfentmeister, dann Buß-Obervormundschaft-Schul- und Quartier-Amts-Commissari.

Und an den

Wohl-Edel und Wohlweisen

Herrn

Mathias Lechner,

des Raths, und Handelsman,

als

Beyden vorgesetzten Verwaltern von der Bruderschaft des Heil. Benno in München.

Es sind bey nahe zwey hundert Jahre verstrichen, da Albert der Fünfte Herzog in Baiern die Gebeine des Heil. Bischofs Benno aus den abtrinnigen Sachsenland, in das seine zu überbringen von Johann den achten Bischof zu Meissen verlanget, und erbethen. Selbe werden in hiesiger Marianischen Stift- und Pfarr-Kirche mit vieler Andacht noch heut zu Tag verehret.

Zur

Zur Ehre dieses Heil. Benno wurde auch eine löbl. Bruderschaft, und Stiftung aufgerichtet, deren Hauptabsehen dahin abzielet, daß sie durch hilfreiches Allmosen den Hausarmen und andern Mitleidenswürdigen eine tröstliche Beysteuer leisten. Diese löbl. Bruderschaft wird noch bis auf den heutigen Tag mit reichen Segen zum Beßten der Hilflosen und Bedürftigen, besonders durch unermüdeten Fleiß und Eifer der sorgfältigsten Herren Verwaltern fortgesetzet.

Da nun Euer Gnaden, und Wohlweisheit, dieser Verwaltung höchst rühmlich vorstehen, und die Ehre des Heil. Benno mit gröster

Sorgfalt, und Trost der Nothleiden-
den aufs beßte befördern, so kann
ich mir mit der zuversichtlichen Hoff-
nung schmeicheln, Sie werden es
genehm halten, daß ich diese kurz-
gefaßte Vertheidigung dieses baie-
rischen Schutz-Heiligen, dessen Ruhm
eine Meißnerische Feder vor wenig
Jahren so gröblich und ärgerlich miß-
handelt hat, der Ehre ihres Na-
mens zu wiedmen, mir die Frey-
heit nehme, besonders auch, weil
Euer Gnaden den Namen des
Heil. Benno tragen, und selben mit
vielen Tugenden zieren.

GOtt der Allmächtige erhalte
Sie beyde in stäts blühenden, und
täglich zunehmenden Wohlseyn! Er
segne

segne ihre Bemühungen, die Sie zum Beßten seiner Ehre, zum Nutzen des gemeinen Wesens, und der Stadt, hauptsächlich zur Beförderung und Verehrung des Heil. Benno, und dieser milden Stiftung zum Trost der Armen und Hilflosen, so eifrig verwenden. Er überschütte Sie mit himmlischer Kraft, und immer anwachsenden Gedeihen! Er lasse Sie wahres Vergnügen bis auf die spätesten Zeiten in vollem Flore genießen!

Zu dessen Erfüllung ich die unermeßliche Güte Gottes, und die mächtige Fürbitt des Heil. Benno stäts anflehen werde: der ich schließlich in fernere Gnade, Huld, und

Wohl=

Wohlgewogenheit mich empfehle. München am feyerlichen Festtag aller Heiligen Gottes 1774.

Euer Gnaden
und
Wohlweisheit

Ergebnester Diener
Anton Crammer.

Vorrede.

Das Verdienst hat allemal seine Neider gehabt; und wenn diese die frömmsten und gelehrtesten Männer durch schändliche Schmähschriften angetastet, so wagte es der Irrglaube selbst über die Heiligen Gottes mit einer satyrischen Feder herzufahren, welche ihm die Leidenschaft in die Hand gegeben. Der Heil. Cyril. sagt uns dieses schon von den áltesten Zeiten: Die Glaubensgegner wagen alles, um die Heiligen Gottes zu lästern.

Eine Probe davon hat uns in den neuesten Zeiten, im Jahre 1765. Friederich Seyfart ein Sachs zu Meissen, durch ein lateinisches Buch geliefert, das er wider den Heil. Benno Meißnischen Bischof, und seinem Landesmann unter diesem Titel an das Licht gegeben: Sammlung der Gebeine des Heil. Benno Bischofen, d. i. sein Leben und Thaten aus alten Schriften und Ueberbleibslein alter Urkunden beleuchtet. München, auf Unkosten Jakobs Otto 1765.

 Der

Der geschämige Herr Verfasser (und er hatte Ursache es zu seyn) fand es für besser, seinen wahren Name wegzulassen, schon auf den Titelblatt begeht er ein Crimen stellionatus, da er es zum Nachtheile des dritten überschmieret. Falsch ist es, daß er etwas wider den Heil. Benno aus alten Schriften aufbringen könne: falsch ist es, daß sein Buch zu München in einer so eifrig katholischen, und der Verehrung des Heil. Benno so ergebenen Stadt gedruckt worden. München liegt nicht am Bodensee, und ist auch keine lutherische Reichsstadt, wie Lindau. Suchen sie doch mein Herr! die Leute nicht gleich am Titelblatte zu äffen. Auf Einrathen frommer und gelehrten Männer hab ich schon vor zwey Jahren eine Vertheidigung des Heil. Benno in Latein durch die akademische Buchdruckerey in der Hauptstadt München, mit Gutheissen eines churfürstl. hochlöblichen Büchercensur-Collegiums an das Licht gegeben. Ich habe mich eben dieser Anführer bedienet, da ich dieses mein Buch nun aus dem Lateinischen in das Deutsche zusammengezogen, um die Ehre des Heil. Benno und das Vertrauen seiner Pflegkinder, bey denen, so des Lateins nicht kündig sind, zu vermehren. Ich schmeichle mir mit dem Gedanke, daß ich dabey eine denen Liebhabern unsers Heiligen angenehme und dem gutgesinnten rechtgläubigen Publikum nicht unnütze Arbeit unternommen, da ich die Ehre eines Heiligen Gottes und zugleich die Ehre der Kirche, die ihn für einen solchen hält, zu retten gesucht.

Erstes

Erstes Kapitel.

Kurze Lebensbeschreibung des Heil. Benno.

Erster Absatz.

Sein Lebenslauf bis auf das Jahr Christi 1075.

Dieser ist schon vor mehr als zwey Jahrhunderte von Hieronymus Emser, einen gelehrten eifrig katholischen Priester, und bey Georg dem frommen Herzog in Sachsen Geheimschreiber aufgezeichnet worden. Er hatte ihn aus der alten Urkunde, die nach dem Tode des Heil. Benno in der Stadt Hildesheim zu Papier gebracht worden, entnommen. Der so gelehrte als bekannte Antwerpische Geschichtschreiber der Heiligen Gottes, Gottfried Henschen hat selben mit gelehrten Anmer-

kungen und Zusätzen beleuchtet, und aus diesen und andern mir von Hildesheim zugeschickten Schriften habe ich den Lebenslauf verfasset, den ich hier um so vielmehr meinen Lesernvorlegen mußte, weil er die nothwendigen Vorberichte zur Vertheidigung des Heil. Benno ausmacht.

Der heilige Benno ward aus dem hochadelichen Geschlechte der Grafen von Woltenburg oder Baltenberg im Jahre Christi 1010. zu Hildesheim einer Stadt in Untersachsen gebohren. Seine Aeltern waren: Graf Werner und Betzel, von einem eben so bewehrten Adel als Tugend, sein Lehrmeister, dem er in dem fünften Jahre seines Alters übergeben worden, der Heil. Bernard Bischof zu Hildesheim und Blutsverwandter, der ihn hernach dem Probste des Heil. Michaels-Kloster Wiger anbefohlen, durch dessen fleißige Sorgfalt und Unterweisung der junge Benno mit so grossen Schritten der Tugend und Gelehrsamkeit fortgewandert, daß er im Jahre 1028. selbst in den Mönchsstand getreten, und endlich im Jahre 1040. die Würde des Priesterthums erhalten.

Im Jahre 1049. wurde er des kaiserlichen Stifts zu Goßlar Canonicus, und zugleich wegen seiner Gelehrsamkeit

zum

zum Schulherrn der jüngern Chorherren ernennt. Im Jahre 1066 ward er als Bischof zu Meissen auf den Leuchter erhoben, woraus er mit dem Glanze seiner Tugenden, und mit dem Feuer seines Glaubenseifers ganz Sachsen erleuchtet hatte.

Seine geistliche Regierung war ruhig und glückselig bis auf das Jahr 1075. in welchem Heinrich der vierte römische Kaiser die Sachsen in einer Schlacht überwunden. Dieser Kaiser hatte sich schon vormals durch seine Gewaltthätigkeiten bey den Thüringern, Almaniern, Baiern und Kärndten, und durch seine eben nicht zu erbaulichen Sitten bey denjenigen Bischöfen verhaßt gemacht, welche den Heil. Gregorius den Siebenten rechtmäßig erwählten Pabste beygehalten. Die Sachsen wollten es ebenfalls nicht zugeben, daß ihnen die Gewalt der Waffen eine Freyheit rauben sollte, die ihnen werther als ihr Leben war.

Bey diesem Vorfalle haben Burghard der zweyte Bischof von Halberstatt, Otto Herzog in Baiern, Herman Herzog in Sachsen, Werner Erzbischof zu Magdeburg, ein anderer Werner Bischof zu Merseburg sich dem Kaiser widersetzet, auf deren Seite, um gerecht zu handeln, sich auch der H. Benno schluge; von

welchen Bischöfen, wie Calles aus Lambert von Schafnaburg anmerket, kann mit Recht gesagt werden, daß sie durch den Eifer Gottes und Nutzen des Vaterlands angetrieben, sich wider den Kaiser mit eben dem Rechte entgegenzusetzen verbunden.

§. 2.

Die üblen Zufälle des Heil. Benno unter dem Kaiser Heinrich dem Vierten.

So bald Heinrich die Stadt Meissen eroberte, hat er den Heil. Benno lassen gefangen nehmen: nachdem er ihn an allen Dingen beraubet, ließ er ihn gefänglich nach Böhmen führen; doch wurde er aus dieser Gefangenschaft wieder erlöset, nachdem Burghard der vom Kaiser aufgesetzte Satthalter von Meissen, welcher dem heiligen Bischof vieles Uebel zugefüget, durch einem von seinen selbst eignen Unterthanen an ihm verübten Todschlag, aus der Welt ist geraffet worden.

Seyfart erfrechet sich, den Heil. Benno als einen der grösten Feinde des Kaisers zu erkennen, ja ihn eine Peitsche

und

und Geisel des Kaisers zu nennen, weil er mit andern Bischöfen in der Versammlung zu Guedlinburg gehalten, und deßwegen von seiner Würde entsetzet, und als ein öffentlicher Feind ist erkläret worden. Seyfart nennt ihn eben auch einen undankbaren, und meineidigen Mann, der aus Wohlthat der Kaiser und andern Gutthätern treflich begütert, sehr große Landschaften besitzte, doch dem Kaiser keine Soldaten in den Krieg zugeschickt hatte.

Aber wohl lächerlich! Benno besitzte einige Dorfschaften und Landgüter, wie ich aus der Chronik beweisen kann: sind dann diese wenige Güter, sehr grosse Landschaften? Lambert Schafnaburg, der auch von Seyfart belobte Geschichtschreiber, so zu Benno Zeiten gelebt, und geschrieben, sagt mit ausdrückenden Worten dieses: Benno, ein Mann der geistlichen Armuth beflissen, hat nichts oder gar wenig von Soldaten, und eben deßwegen könnte er wenig zum Besten des Kaisers beytragen. Also war er kein meineidiger Mann, keine Peitsche, keine Geisel des Kaisers, sondern hat sich nur von dem abtrinnigen Kaiser und von ihm aufgesetzten Afterpabst Guibert billigst wegen der Ehre Gottes und dem Wohl-

stand der Kirche abgewendet, und auf die bessere Seite gelenket, nach dem Beyspiel anderer Fürsten und Bischöfen im Deutschlande, mithin nicht Fessel, Kerker und Vertreibung in das Elend verdienet. Allein, nach dem apostolischen Gebrauche müßen heilige Leute wegen GOtt und seiner Kirche immer etwas zu leiden haben.

§. 3.

Von den Wunderwerken des Heil. Benno.

Die alle Natursgaben übersteigende Wunderwerke geschehen durch die Allmacht Gottes, als dem Urheber der Natur und der Gnade: Er zwar allein wirket die Wunder; jedennoch oft durch die Verdienste und Fürbitt seiner lieben Dienern zum Zeugniß des festen und wahren Glaubens und anderer übernatürlicher Tugenden. Christus der HErr hat in seinem Leben viele Wunder gewürket, beynebens hochbetheuret als Joh. am 14. daß, welcher an Ihn glaubt, noch grössere Dinge ausüben, und immerhin die Kraft der Wunder bey seiner wahren Kirche verbleiben werde.

Neben so vielen tausend andern Heiligen hat GOtt auch unsern Benno in seinem Leben die Kraft Wunder zu wirken mitgetheilet, wie solches das alte Hildesheimische Büchlein seines Lebens bekräftiget, aus dem Emser auch diese erzehlet in seiner im Jahre 1512. zu dem Druck beförderten Lebensbeschreibung, und Henschen in den Lebensverfassungen der Heiligen Gottes auf den 16. Juny mit mehrern bezeuget.

Erstens: als Benno den heidnischen Sclaven predigte, hab er seine noch sichtbare Fußstapfen im selben Lande eingedrückt. Zweytens: sey das Haus, in welchem er unter diesen apostolischen Mühewaltungen zu wohnen pflegte (wiewohl selbes mit Strohe bedecket war, und die darnebenstehende Häuser von dem Feuer verzehret worden sind) jedennoch von den Flammen unbeschädiget verblieben. Drittens: ist Benno über dem Elbefluß mit trocknen Fuß gegangen. Viertens: ist durch seine Fürbitt das Wasser in Wein verändert worden. Fünftens: hat er aus steinharter Erde wundervoll eine frische Brunnquelle hervorgebracht. Sechstens: sind jene Aecker, welche Benno öfters betreten, mehr als andere fruchtbar gewesen. Siebentens: hat Benno

die Kirchenschlüssel (welche er ehevor verborgen hatte, auf daß selbe von den Kirchenfeinden nicht gefunden würden) bey seiner Zurückkunft wundersam wieder zu Hande gebracht: und dennoch alle diese Wunder, so von altbewehrten Geschichtschreibern und glaubenswürdigen Zeugen bekräftiget worden sind, waren dem Seyfart fast lauter chimerische Djnge; er sagt am 24. Artikel: Man müße sie nicht im eigentlichen, sondern in einem verblümten, figürlichen Verstande nehmen; Emser habe solche Wunderdinge in einer vor einigen Jahrhunderten gemalenen Tafel ersehen, welche ein in der wahren Geschichte unerfahrner und vielleicht mehr lüstige und abergläubische Maler auf solche Weise sinnreich abgemalen, wie sie Emser den Leichtgläubigen zu erzehlen scheinet. Endlich fragt er im 61. Blatte: Was stecket hinter diesen der Kraft des Benno zuzueignenden Wundern, als vielleicht jener unbewußte Zusammenhang der natürlichen Ursachen und unbekannten Bewegungen?

So recht, Herr Seyfart! auf solche Weise kann man auch alle Wunder, so Christus gewirket, ausrauschen, und zernichten, wie es in diesem Jahrhundert

Tho-

Thomas Wohlstamm ein Engländer auf gotteslästerische Art gewaget, aber mit seinem und seines Buches grösten Schaden, wie die Acta Lypsiens Tom. IX. bezeugen, indem dieses in das Feuer geworfen, er aber aus Forcht gleicher Strafe, zu dem Judenthume übergegangen. Endlich machet Seyfart einen andern Sprung, sagend: Solche angemaßte Wunder müße man dem falschen Wahn und der gar zu leichtgläubiger Meynung derselben rohen Zeiten zuschreiben. Dieses ist der kürzeste Weg alle in der katholischen Kirche gewirkte Wunderwerke zu verwerfen, als wenn zu selbigen Zeiten keine gelehrte, fromme, sondern nur einfältige, unerfahrne, ja toll- irr- und abergläubische Köpfe gewesen wären, welche solche Wunderwerke bezeugen und bekräftigen; zudem hat Seyfart niemals die Verse seines Landsmann nebst andern alten sächsischen Reimen-Tichtern gelesen, in welchen in Kürze die Wunderdinge der Stadt Meissen beschrieben sind?

Arx, Mausoleum, turris, Templum, indica vasa
Pons, schola, fons, fornix, vinea, *Rara tacens.*

Das

Das ist der stillschweigende Frosch, als Kraft welchen er auf das Wunder deuten wollte, welches neben der Stadt Meissen Benno gewirket hat, da er in seinem Gebethe durch das überlästige und langdaurende Frösch-Geschrey verhindert wurde, er ihnen das Stillschweigen gebothe: worauf augenblicklich die Frösche ihres Quachsens ein Ende machten. Dieses sogenannte Frösch-Thal zeigen die Herren Meißner noch heut zu Tage; wäre es nicht besser und gescheider gewesen, wenn auch Seyfart, wie diese Frösche, geschwiegen hätte, als daß er alle diese Wunder des Heil. Benno als nur erdichtete Dinge ausrauschete: obgleich die Wunderwerke des Heil. Benno sowohl von glaubenswürdigsten Zeugen mit öffentsichen Urkunden bewehret, als auch nach langer gründlicher Untersuchung anfangs in Sachsen, alsdann zu Rom sind bekräftiget worden.

§. 6.

Die letzten Jahre, und erfolgtes seliges Ableiben des Heil. Benno.

In letzten Jahren seines Lebens hatte Benno viele Verdrüßlichkeiten mit seiner

seiner unterhabenden Geistlichkeit auszustehen, indem einige aus diesen einen dem Priesterthum unanständigen Lebenswandel führten, und die Ermahnungen dieses heiligen Bischofs verachteten, nicht aber (wie Seyfart fälschlich vorgiebt) weilen Benno die bischöflichen Güter abgenützet habe. Er pflegte in seinen letztern Jahren auf seinen bischöflichen Weilern, und zweyen Schlössern, als zu Gedau, und Naumberg zu wohnen, von welchen er zu Zeiten seinen Amt gemäß nach Meissen in seine Bischofs-Stadt mit solcher Geschwindigkeit sich begabe, um keinen Augenblick seiner geistlichen Pflichten zu versänmen, däß es schiene, er floge durch die Lüfte. Aber das heißt Wind machen, sagt Seyfart. Allein jenes bekräftiget Emser aus der alten hildesheimischen Urkunde in seiner Lebensbeschreibung, von welcher Paul Lang in seiner Sachsenzeitzschen-Geschichte, wiewohl er den Luther gar nicht abhold war, dennoch bezeiget, daß Emser ein gelehrter und wohlberedter Mann in einem überaus schön ausgearbeiteten Buche das Leben des Heil. Benno beschrieben, und in selben sichere und wahrhafte Dinge erzehle.

Pau-

Paulus Lang will nichts von solchen Windmachen wissen, denn die ältere Lebensbeschreibung meldet, daß Benno, um mehrere Ruhe zu geniessen und eifriger dem Gebethe und geistlichen Uebungen obliegen zu können, sich öfters nach Naumburg begeben, aber eben zu gleicher Zeit in der Domkirche zu Meissen (welche doch 24 Meil Wegs entlegen ist) war wunderbar in dem 90. Jahre seines Lebens gesehen worden. Emser meldet weiters, daß Benno am Ende seines Lebens in vielen Dingen von GOtt erleuchtet, vieles durch prophetischen Geist vorgesagt habe; imgleichen, daß er in seinem Todbette eine gar bewegliche Rede an seine Canonicos gehalten habe, in welcher er nach Beyspiel der alten heiligen Vätern seine Drangsalen, Kerker und Verweisungen von seinem Bistum, die Verfolgung des Kaisers Heinrich, die überaus scharfe Drohung und Backenstreiche, so er von Burghard Statthalter zu Meissen, und von Heinrich dem Markgrafen erlitten, vor Augen stellte, mit diesem Zusatze: GOtt werde bald zwischen ihm und Heinrich den Kaiser wie auch andern dem Kirchengewalt schädlichsten Herren das Gericht anstellen, und den Kaiser nach ihn zu seinen

Rich-

Richterstuhl absodern. Wider dieses alles wendet Seyfart ein: Das, was Emser von den Umständen des Tods seines treuen Heldens Benno meldet, nur unnützes und fabelhaftes Geschwätz sey: daß man dem auf dem Todbette liegenden Benno nur solche Weissagungen andichte, die doch handgreiflich falsch seyen, weil nichts von solchen erprobet worden, oder erprobet werden könne. Seyfart setzt noch hinzu: Benno, da er schon in letzten Zügen lage, hat die alten ihm zugefügten Unbilden in seinem Herze nocheinmal wieder aufgekocht, und mit einer bißigen Stimme, und schäumenden Munde wider den Heinrich und andere um Rache und künftige Strafen-Bedrohungen geschryen, so doch für einen sterbenden Christen eine überaus unanständige Sache sey.

Aber mein Seyfart! lasse er doch diesen heiligen Mann mit Ruhe sterben, indem er ihn schon in seinem Leben so schändlich getadelt und verachtet. Benno hat nicht mit schäumendem Munde die alle ihm zugefügten und in seinem Herzen aufgekochten Unbilden herausgestossen, sondern nur erzehlet, was GOtt ihm von jenen zu leiden zugeschicket. Dieses

ses ist aber keine den sterbenden Christen unanständige Sache, noch vielweniger die Weissagung und billige Bedrohungen. Wer sollte den David verübeln, daß er auf dem Sterbbette Salomon seinem Sohne aus gerechten Eifer befohlen, er solle den Joab nicht mit Ruhe in die Ewigkeit abfahren lassen, sondern selben noch bey Lebenszeit abstrafen. Hat der Apostel Paulus unanständig geredet, da er den Erzketzer Elimas einen Sohn des Teufels, und den hohen Priester Ananias eine abgeweißte Wand genennt, den der HErr schlagen und peitschen soll?

Von der Wahrheit der Weissagungen, welche Benno noch vor seinem Tode geredet, giebt es in Bälde Gelegenheit mehrers zu melden. Unterdessen ist Benno nach empfangenen HH. Sacramenten im Jahre 1106. den 16. Juny im 96sten Jahre seines Alters und im 40sten seines lobwürdigst verwalteten Bistums, in GOtt seligst verschieden.

---

§. 5.

§. 5.

Erfüllte Weissagungen des Heil. Benno.

Unter andern zukünftigen Dingen hat Benno den bald darauf zu erfolgenden Tod des Kaisers Heinrich vorgesagt; denn dieser nach Verlauf nicht gar zweyer Monathen den 7. August eben selbiges Jahr zu den gerechten Richterstuhl Gottes durch einen frühzeitigen und schmächlichen Tod nämlich in dem 55. Jahre seines Alters beruffen worden. Sein Leib wurde nach der Reichsstadt Speyr gebracht und ist in einer steinernen Sarg verschlossener außer der Kirche in selber Stadt bey fünf Jahre liegend verblieben. Mehrere Bischöfe (die dem Kaiser wider dem heiligen Pabst Gregorius angehangen) sind theils vor, theils nach dem Tode des Heil. Benno unglückselig aus dieser Welt geschicket worden. Heinrich Bischof von Speyr ist an einen Eiter-Geschwär in dem Hals gestorben. Wilhelm Bischof zu Utrecht hat in der Todesstunde unter grausamen Leibs- und Seelen-Schmerzen verzweiflend aufgeschrien:

schrien: Er verliere jetzt das zeitliche, und ewige Leben. Heinrich Patriarch zu Aquileia ist als ein öfters meineidig gewordener Abtriniger in dem Kirchenbanne unglückselig verschieden. Sigewin Erzbischof zu Cölln und Burkhard Bischof zu Lausan sind in der Schlacht bey Gliechem um das Leben gekommen. Conrad Bischof zu Mastrich ist von einem Frießländer Volemar mit Namen, ein anderer Bischof ist durch die heimliche Hand des heiligen Georgius, so in seiner Kirche verehret wurde, wegen seinem ruchlosen Lebenswandel umgekommen.

Ich umgehe mehrere dergleichen traurige Beyspiele, die der sterbende Benno von noch andern vorgesagt, und in Henschen und Calles zu finden sind.

Also waren diese Bennonische keine handgreiflich betrügerische Weissagungen, welche niemals erfüllet worden, und nicht können erprobet werden. Probe genug, wenn die That redet. Aber diese Dinge sagt Seyfart, finden nicht Glaube bey herzhaften, witzigen und verständigen Männern. Allein, wem verstehet Seyfart unter solchen gelehrten Männern? Vielleicht einen Luther, einen Seckendorf und dergleichen, oder den erdichten Kardinal Benno, oder Conrad den Abten

ten

ten von Ursperg? dessen Werke mit den Noten des Melankton wieder ans Taglicht gestellet, und gestimmelt worden. Es meldet jedennoch Conrad, obschon er den römischen Päbsten gar nicht geneigt ware in seiner Chronik: daß Heinrich der Kaiser einen armseligen und von keinen Menschen beweinten Tod genommen habe; sondern alle eine übergroße Freude ab selben verspüren ließen, auch daß GOtt Dank zu sagen seye, dieweil er endlich der Kirche den Sieg wieder verliehen. etc.

Nun lasset uns auch die Erfüllung einer andern Weissagung sehen? Benno hat Heinrich den Markgrafen von Meissen, da dieser seine geldbegierige Hände an die Kirchen-Güter geleget hatte, dieses Laster unter die Nase gerieben: Der Markgraf vor Zorns Uebermuth versetzet dem ehrwürdigen Greisen eine derbe Maultasche, auf diese saget ihm Benno vor: er werde künftiges Jahr an eben diesem Tage an dem er ihm die Maultasche gegeben von dem unversehenen Tod überfallen werden. Der kurz vor diesem bemeldten Tage verschiedene Benno ist eben an selben dem Markgrafen mit einer schreckbaren Angesichts-Mine erschienen, ab welcher der Markgraf erzitte-

rend tod dahin gefallen ist. Dennoch sind dieses leere Bossen bey Seyfart, als bey welchen keine alte Urkunden, keine wahrhaft erprobte Schriftsteller etwas verfangen.

§. 6.

Fortsetzung von den Weissagungen des Heil. Benno.

Seyfart spottet über die Worte dieses Heiligen, welche er auf seinen Sterbbett solle geredet, und durch diese den Canonicis alle Hilfe versprochen haben: Ich sagte er werde jederzeit vor dem göttlichen Richterstuhl verbleiben ein beständiger Beschützer und Fürbitter der Kirche zu Meissen.

Auch führet Seyfart aus dem Bayli diese Worte an: diese und dergleichen Worte sind dem sterbenden Benno niemals in das Gemüthe viel weniger in den Mund gekommen, sondern sind nur von verschlagenen lüstigen Köpfen erfunden worden, welches aber dem Benno zu schlechter Ehre gereichet, und vielmehr das Gespött bey andern erwecket. Allein, diese Worte sind all zu wahr,

und

und machen dem Benno eine Ehre, sintenmalen seine Weissagung zur Stunde ist erfüllet worden, denn der wahre Glaub ist noch nach 4 Jahrhunderte nach des Benno Tod jederzeit bis auf die unglückseligste Zeiten der sogenannt lutherischen Reformation in seinen Bistum verblieben, und aufrecht erhalten worden, da endlich der wahre Glaub in selben abgenommen nicht aus Abgang der Fürbitt des Heil. Benno sondern weilen die Sündenmaaß erfüllet worden ist.

Jedennoch sind die Funken der katholischen Religion auch bey diesen Zeiten noch nicht gänzlich erloschen. Maßen Fridrich der Weise bey Kaiser Karl in der wormischen Reichs-Versammlung im Jahre 1521. um die Heiligsprechung Bennonis zu befördern angehalten, und ware bey der zu Meissen in dem Jahre 1524. gehaltenen Feyerlichkeit selbst gegenwärtig, sohin sturbe er in dem folgenden Jahre; allein ob er die lutherische Lehrsätze gänzlich in dem Herzen angenommen habe, ist zweifelhaftig. Jedoch ist gewiß und unlaugbar, daß Johann sein Bruder und Nachfolger in der Regierung, ob er schon die augspurgische lutherische Glaubens-Bekanntniß im Jahre 1530. dem Kaiser Karl vorgeleget, und sich zu

selber bekennet, dessen ungeacht zu Ende seines Lebens wiederum das wahre Glaubenslicht erkennet, und im Jahre 1532. den 16ten August in der Schooß der katholischen Kirche selig verschieden sey; Wie solches geschehen zu seyn Johann Fridrich in dem an die zween Brüder und baierischen Herzogen Wilhelm den Vierten und Ludwig, den 24. August abgegebenen Sendschreiben bekennet: dieser Brief wird noch in dem münchnerischen Archive aufbehalten, obschon solches die lutherischen Geschichtschreiber, besonders Bruckner, Smeilzl, und andere ohne Scheuh, aber grundfalsch ablaugnen wollen. Allein Johann Fridrich ist hernach selbst wieder dem seinen Vater gethanen Versprechen der lutherischen Lehre, ingleichen auch Augustus der Erste dessen Nachfolger, angehangen, aber dessen Sohn Christian der Erste hat alle lutherische Predikanten, und darauf sein Sohn Christian der Zweyte die kalvinische Wortsdiener (welche sein Vater eingeführt) wiederum aus seinen Ländern verjaget. Nun sehet die wetterhanische Religion? Wenn man einmal die wahre verlasset, so ist es schon (darf sagen) um das Heil der Seele geschehen. Johann Georg der Erste, Zweyte und Dritte, auch der

Vierte eben gleichen Namens, seine Nachfolger sind in dem lutherischen Irrthum verschieden. Fridrich August des letztern Bruder, und im Jahre 1694. in der Regierung Nachfolger, wurde wiederum mit dem wahren Glaubenslicht bestralet, und hat sich zu der Mutter-Schooße der katholischen Kirche gewendet. Mithin ist der katholische Glaube in Sachsen bis über 30. Jahre des sechzehenten Jahrhnndert verblieben, und hat in dem Ende des siebenzehenten Jahrhundert wiederum in der Hauptstadt Dreßden, so zu dem Meissner-Bistum gehörte, zu blühen angefangen. Sintemal diesem herrlichen Beyspiel erstens August sein Sohn und Erb am Anfange dieses Jahrhundert eifrigst nachgefolget, und sich zu dem katholischen Glauben bekennet: daß also über die 70. Jahre das Churfürstliche Haus Sachsen wiederum vier nach einander folgende Churfürsten von dem albertinischen Stammen, auch über 30. katholische Prinzen und Prinzeßinnen mit andern aus dem Weissenfeldischen, Zeizischen und Hilburghausischen fürstlichen Häusern gezählet werden. Es befinden sich auch bey Hofe und in der Stadt Dreßden viele tausend katholische Seelen. Bey 16. katholische Priester verrichten die Gottes-

dienst in dieser Hauptstadt, 3. zu Leipzig, einer zu Hubertenburg ein anderer zu Annaburg. Also kann man mit Wahrheit billig sagen: daß Benno auf seinem Sterbbett wahrhaft geweissaget habe: Er werde jederzeit ein beständiger Vorbitter bey GOtt seyn, und ein Beschützer des wahren Glaubens in seinem Bistum. Wie dieses auch der gelehrte Henschen auf den 16. Juny am 202 Blatt bezeuget, mit diesen ausdrücklichen Worten: die sächsische Fürsten sind durch die Fürbitt des Heil. Benno wiederum glücklich zu den katholischen Glauben geführt worden: mithin hat sich auch Benno mit seinen wahrsagerischen Worten auch lang nach seinen Tod dem Gespött nicht ausgesetzet, sondern ware ein wahrer Prophet, Seyfart aber ein hohnsprecherischer Verachter dieses Heil. Bischof. Allein aus diesen allen, was ich bisher dargethan, folget auch, daß Benno nicht ein dem Kaiser meineidiger Mann gewesen, daß er von ihm und andern seinen Feinden vieles Ungemach wegen der katholischen Kirche, und Gerechtigkeit gelitten, daß er noch bey Lebenszeit wahre Wunder gewirket, daß er fromm und heilig gelebet, selig gestorben, seine und der Kirchen Feinde aber theils vor,

theils nach Ihm durch unglückliche Zufälle aus der Welt geraffet worden seyen.

Zweytes Kapitel.

Was sich nach dem Tode des Heil. Benno zugetragen.

Erster Absatz.

Von seiner Begräbniß, Wunderwerken nach seinem Tode und Uebersetzung seiner Gebeine.

Der gelehrte Emßer meldet, daß gleich nach dem Tode ein angenehmer, ja himmlischer Geruch das Sterbzimmer erfüllet habe, und Benno mit allen Ehren-Gepränge in der Meißnerischen Domkirche zum Grabe sey bestattet worden. Dessen ungeacht will Seyfart dem verstorbenen Benno wenig Ehre zukommen lassen: er schreibt nur schlecht dahin, daß Benno, weiß nicht aus seinem eigenen Wille, oder aus Haß der Geistlichkeit in einem verächtlichen Orte ohne alle Pracht in die Domkirche seye eingescharret worden. Allein wäre

er so verhaßt bey der Geistlichkeit gewesen, so hätte diese vielleicht die Begräbniß in dieser Kirche gar verhindert; billiger kann man sagen, daß die Demuth des dahinsterbenden Benno ein schlechtes Ort (wie es mehrer heilige Männer verlangt) begehret hatte. Er ist aber nicht so schlecht begraben worden, weilen er in das Grab geleget wurde in jenem Orte, in welchen seine Vorfahrer besonders Eido der heiligmäßige dritte Bischof zu Meissen (wie es Calles bezeuget) auch ihre Grabstatt erhalten hatten.

Allein lasset uns sehen (fahret Seyfart fort bey dem Beschluß seines ersten Theils) wie das wundersame Glück dem Benno nach seinem Tode einen unsterblichen Name zuwegen gebracht, da er von der Meißnerischen Kirche zu einen Schutzheiligen aufgenommen und unter die Zahl der Götter gesetzet worden ist. Höre aberwitziger Seyfart, nicht das wundersame Glück, sondern seine Tugenden, Heiligkeit und Wunderwerke haben dem Heil. Benno einen unsterblichen Name erworben, er ist nicht in die Zahl der Götter (wie gut heidnisch Seyfart mit den Seinigen schwätzet) sondern wegen seinem heilig geführten Leben und auch nach dem Tode erwiesenen wundervollen

Gut=

Gutthaten von der römischen Kirche (welche diesen Gewalt besitzet) nach vielen Jahren, und nach reifer Ueberlegaung und Prüffung sowohl seiner Tugenden, als auch Wunderwerken in die Zahl der Heiligen GOttes eingeschrieben worden.

Endlich (fahret der Schmähgeist Seyfart fort) hat Wittico der fünf und zwanzigste Meißner-Bischof ein unruhiger Kopf, weilen er Geld vonnöthen hatte, den Benno als einen helfenden und rechenden Jupiter für einen Besizer der Bischöflichen Grund-Güter angerufen, und seine Gebeine aus der vorigen schlechten Begräbniß in die Mitte der Kirche im Jahre 1210. übersetzt; allein dieses wird wenig bey den Herzhaftern glauben finden, daß die Gebein eines Männleni, so von kleiner Leibesgröße war, sollten bey 163 Jahre unter den Erde nicht vermodert seyn.

Allein Seyfart solle wissen, erstens daß Wittico nicht auf gut heidnisch den Diener Gottes Benno als einen helfenden und rechenden Jupiter, sondern als einen vor GOtt großen Schutz-Heiligen angerufen, und in seinen Trangsalen von ihm öfters Hilfe erfahren habe. Zweytens kann die Allmacht Gottes große Gebeine seiner lieben Diener viele hundert

Jah-

Jahre erhalten, warum solle GOtt nicht auch die kleine Gebeine seiner abgeleibten Diener viele Jahrhundert unversehrt erhalten können? Siehet nicht Rom, und verehret die unversehrte Gebeine eines Welt-Apostel Paulus? der doch von Leibsgröße klein, und unansehlich ware? siehet nicht München und verehret noch zu Tage die kleine unversehrte Gebeinlein der heiligen unschuldigen Knäblein. Wir sehen noch wirklich zu München das Meßgewand, die Infel, den Hirtenstab des Heil. Bischof Benno die nach vielen Jahren in dem Grabe unversehrt erhalten worden sind, welche doch mehrer, besonders das Meßgewand und Infel der Vermoderung unterworfen waren; warum sollen diese kleine Gebeine von der Allmacht Gottes nicht auch unversehrt erhalten worden seyn? Diese von Wittico erhebte Gebeine des Heil. Benno sind mit Wein gewaschen und gesäubert worden, von welchen Wein manche Presthafte getrunken, und wieder augenblicklich die Gnade der vorigen Gesundheit erhalten haben. Die Infel des Heil. Benno hat durch Berührung des Heil. Haupts so viele Kraft an sich gezogen, daß gleichwie vormals die Meißnerische, also schon bey zweyhundert Jahre die Münchnerische

Innwohner davon augenscheinliche Probe ablegen könnten, viele sind bey leben, so dieses mit einem Eidschwur zu bezeugen bereitwillig sind. Der für die Ehre des Heil. Benno sich so viel beeiferende Wittico hat nachmals einen vierzigtägigen Ablaß denenjenigen verliehen, welche mit Andacht das Grab des Heil. Benno besuchen würden. Conrad Preitz oder Pritz der Budinischen Kirchenprobst hat zu Ehre dieses Heil. Bischofs an seinen Sterbtage auf den 16 Juny einen feyerlichen Jahrtag sowohl zu Budisin, als zu Dreßden gestiftet.

Ferners da in dem vierzehenden Jahrhundert Wilhelm der Meißnerische Markgraf die Güter des Bistums hart gedrücket, fande der Probst zu Meissen kein bessers Mittel, als die Zuflucht zu den Heil. Benno seinen mächtigen Beschützer. Der Heil. Benno ist dem Markgrafen öfters im Schlaf erschienen, ihne ernstlich ermahnet: er solle von seiner Gewaltthätigkeit abstehen. Aber Wilhelm hielte dieses für ein eitles Traumwerk, jedoch bey der vierten Erscheinung (wie Henschen bezeuget) gedünkte dem Markgrafen, als hätte Benno ein Aug ihm ausgestochen: ja, da er erwachte, hat er in der That erfahren, daß er selbes verloren,

ren, und wurde alsdann Wilhelm der Einaugige genannt. Ueber dieses lachet Seyfart, sagend: Was soll dieses für ein Wunder seyn? Publius Ruffus ein Römer, hat auch in dem Schlafe ein Aug verlören: also hat es auch leicht bey Wilhelm können geschehen seyn. Aber ich vermeyne dem Seyfart träume ohne Schlaf. Er fahrt weiters fort: Das muß man nicht der Kraft des Benno zuschreiben, sondern der Leichtglaubigkeit selber aberglaubischen Zeiten. So recht, so sind selbiger Zeit keine gescheide, vernünftige, sondern nur blöde dicknasende leichtsinnige Männer, welche dieses bejaen, in Sachsen-Landen gewesen. Unter was für eine Zahl möchte wohl Seyfart gezählet worden seyn, wenn er dort gelebt hätte?

§. 2.

Von den Ehrenbezeugungen, die dem heiligen Benno besonders in Sachsen erwiesen worden sind.

Das Geschäft seiner Heiligsprechung wurde zu Rom von dem 1498sten Jahre an bis auf das 1523ste Jahr unter

dreyen

dreyen Päbsten eifrigst betrieben, massen ein so wichtiges Werk nicht sogleich, als man sich einbildet, könnte vollbracht werden, sondern ächte Urkunden von der Heiligkeit, Tugenden, und Wunderwerken des Heil. Benno eingeholet und geprüffet werden mußten. Endlich hat Adrian der sechste römische Pabst, dieses wieder an Hande genommen, und diesen grossen Diener Gottes als einen Heiligen den 31. May 1523. auf den Altar gestellet, und zur öffentlichen Verehrung ausgesetzet; eben um jene Zeit, da Luther in Sachsen die Verehrung der Heiligen Gottes zu verwerfen angefangen hatte. Dieses hat bey den noch gut katholisch gesinnten Fürsten und Unterthanen in Sachsen ja in ganz Deutschland eine ungemeine grosse Freude erweckt. Georg der große Glaubensheld und Markgraf zu Meissen, hat zu dieser Feyerlichkeit (welche in seiner Hauptstadt soll vorgenommen werden) viele Fürsten und Bischöfe, besonders die zwey baierischen Herzoge Wilhelm und Ludwig durch abgesandte Briefe höflichst eingeladen. Es lohnt wohl der Mühe, daß ich des Herzogs Georg als Johann des Meißnischen Bischofs Schreiben zu grösserer Auferbäulichkeit und Eh-

re

re des Heil. Benno hier von Wort zu Wort beysetze.

Der Brieff Johann Bischoffs.

Denen durchleuchtigen Fürsten und Herren, Herren Gebrüderen, Wilhelm, und Ludwigen, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Oberen und niederen Bayrn, 2c. 2c. Unseren gnädigen Herren.

Durchleuchtige, Hochgebohrne Fürsten, unsere ganz willige, und unterthänige Dienst, seynd Euren Gnaden allzeit mit besonderem und gehorsamen Fleiß zuvoran berait. Gnädige Herren Nachdem durch manigfaltige fürgewendte Mühe, und Fleiß, der Hochgebohrnen Fürsten des loblichen Hauses Sachsen 2c. Gnädige Fürderung Kayserlicher Majestät. 2c. Churfürsten, und underer unser gnädigsten und gnädigen Herren, unserer Vorfahrern, und Uns, so vil erarbeitet, daß unser heiligste Vatter der Pabst Adrianus des Namens der Sechste, klarer Gedächnuß, den heiligen Vatter Bennonem weyland Bischoffen zu Meissen umb seines seeligen Lebens, und grosser Wunderwerck willen, die Gott aus seinen Gnaden, ohne Zweifel in Erhörung seiner Vorbitt, durch ihne vilfältig gewürckt und erzaigt, erhoben,

und in die Zahl, und catalogum der Heyligen geschryben; wie dann solches Euren Gnaden sonders Zweiffel unverborgen, und des auch auß beygelegten glaubwürdigen Abschrifften Päbstlicher Bullen, und Unserem offnen Brieffe, ferner zu erkundigen haben. Auf daß nun Gott den Allmächtigen, in seinen Außerwählten gebührliche Ehrerbiethung beschehen möge, seynd wir bedacht, mittelst göttlicher Verleyhung, das Fest genanntes H. Vatter Bennonis, den nächsten Tag nach Viti nächstkünfftig in unser Cathedral-Kirchen zu Meissen, mit gezimblicher feyrlicher Herrlichkeit, und Erhebung seines Gebaines, anzufangen, und zu halten. Dieweil aber Euer Gnaden wissen, wie jetzo, Gott sey es geklagt, die Liebe göttlicher und gütigen Werck, bey vilen, ihres Hayls vergessenen Menschen, also gar undertruckt, und erloschen, daß auch solche Milde, göttliche Werck, von ihnen mehr verfolgt, dann gefürdert werden, ist hierumb Unser fleissige Bitt, Euer Gnaden wollen bestimtes Fest in ihren Stätten, als nemblichen München, Ingolstadt, Landshuet, und Landsperg, von den Canzlen verkündigen lassen, und deßgleichen gedachte Päbstliche bulla, und Unsere offene Brieff, anzuschlagen ver-

gunen, und bey den Ihrigen gnädiglich verschaffen, daß solchem Anschlag schimpfliche Schmach und Lästerungen (wie dann zu diser Zeit, layder! gewohnlich geschicht) nit zugefügt werde, auf daß Gott der Allmächtig, in Schmähung seiner Heiligen, zu ungnädiger harten Straffung nit geraizt, noch bewögt werde. Daß wird unzweiflich der Allmächtige (welcher kein gut Werk will unbezahlt lassen) Euren Gnaden seeliglichen belohnen. So wollen Wirs mit beheglichen und underthänigen Diensten, umb dieselbig Eure Gnaden als Unsere gnädige Herren nach Erstreckung unseres Vermogens, zu verdienen allzeit willig, und geflissen seyn. Geben zu Meissen, Dienstags in Oesterlichen Feyrtägen, Anno Dni. &c. 24.

Johannes von Gottes Genaden
Bischoff zu Meissen.

Euer Fürstl. Gnaden.

Ganz willige, underthänige
Thumb-Probst, Dechant,
und Capitel daselbst.

Der

Der Brieff des Herzogs Georg.

Denen Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Wilhelmen, und Herrn Ludwigen, Gebrüdern, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Obern und Nidern Bayrn, 2c. unseren lieben Oheimen, 2c.

Unsere freundliche Dienst, und was Wir Liebs, und Gutes vermögen, allezeit zuvor Hochgebohrne Fürsten, liebe Oheimen. Nachdem Euer Liebden unverborgen, wie durch langwürige Mühe, und Fleiß, Unsere Vorfahrer, und Elteren, und Wir Uns vilfältig bearbeitet haben, den H. Vatter Benno Weyland Bischoff zu Meissen, in den catalogum der Heyligen zubringen, umb seines seeligen Lebens, und der grossen Wunderwerck willen, die Gott aus seinen Gnaden, ohne Zweiffel umb seiner Fürbitt willen, durch ihn gewürcket. Also hat letztlich der Allmächtig sein Gnad gegeben, daß derselb heilig Vatter, durch unsern heiligsten Vater, und Pabst Adrianum den Sechsten diß Namens, erhoben, wie das Euer Liebden, durch unseren Herrn und Freund den Bischoff zu Meissen, und sein Capitel, glaublich wird berichtet werden.

Auch wie sie gedacht, dasselbig Fest des Heiligen Vatters anzufahen, und die Ehr, so Gott an seinen Heyligen gelegt, an Tag zu bringen. Ist hierumb Unser freundliche Bitt, Euer Liebden wollen Ihnen vergunnen, solches in Euren Stätten anschlagen zu lassen. Und nachdem Eurer Liebden wissen, wie jetzt, layder! die Liebe aller göttlicher guten Werck, bey vilen erloschen, also, daß auch solche milte göttliche Werck, mehr verfolgt als befürdert werden, so ist unser freundliche Bitt, Euer Liebden wollen bey den Ihrigen verfügen, daß solchem Anschlag nicht Schmach, oder Lästerung zugefügt werde, wie anjetzt, layder! gewohnlich geschicht, auf daß Gott der Allmächtige, in Mißbildung seiner Heyligen, nit zur Ungnad geraitzet werde. Das wird ohne Zweifel der Allmächtige Eurem Liebden belohnen. So wollen Wirs freundlich verdienen. Geben zu Meissen, Montag nach den heiligen Palm-Tag, Anno 24.

Von Gottes Genaden Georg Herzog zu Sachsen, Landgraf in Thringen, und Marggraf zu Meissen.

Beyde sind noch vorhanden in dem Archiv der Stiftkirche unser lieben

Frauen

Frauen zu München, und in die weitläufigere Lebensbeschreibung des Heil. Benno, so zu München im Jahre 1697. im Druck gekommen, eingetragen worden. In beyden Sendschreiben wurde die ächte Ursach seiner Heiligsprechung angerühmet, nämlich die Heiligkeit und die Wunderwerke des Benno: nicht aber (wie Seyfart fälschlich vorgiebt) ist Benno heilig gesprochen worden, weil er sich von dem Kaiser Heinrich getrennet, und mit dem römischen Pabst Gregorius gehalten. Die Gebeine dieses Heiligen wurden zu Meissen aus dem Grabe erhebt, und mit allen Ehren in eine marmorsteinerne Sarge den 16. Juny 1524. in Gegenwart zahlreicher Fürsten, Bischöfen und Prälaten herrlich übersetzet: und solchergestalt ist dieses Gepränge der Heiligsprechung zu Meissen begangen worden: wie es hernach alle Jahre an diesem Tage sowohl in Meissen, als andern katholischen Ländern annoch sein Fest gehalten wird.

§. 3.

Des Luthers und seiner Anhänger ausgegossene Galle wider diese Heiligsprechung.

Kaum hat Martin Luther vernommen, daß Benno in die Zahl der Heiligen zu Rom gesetzet worden sey, hat er ein Büchgen in deutscher Sprache wider Benno als den neuen Götzen und alten Teufel, der zu Meissen solle erhöhet werden geschrieben, in selben behauptet er auch, daß der erhebte Leib des Benno nicht sein wahrer Leib sey: imgleichen, wenn Benno also gestorben wie er gelebet, so ist er ewig verdammt. Bald, wenn Benno nie wegen seiner Halsstärigkeit nicht hat Buß gewirket, so ist er unfehlbar zum Teufel gefahren: bald, wenn sie erproben, daß Benno Wunder gewirket: so machen sie aus Benno einen Sohn der Hölle. Endlich kömmt sein Machtspruch: da die Meißner also den Benno erhöhen, so erhöhen sie keinen andern als einen vielfältigen Mörder, einen blutgierigen Mann, einen Urheber alles Unheyls im Deutschlande,

einen Feind des Evangelii, einen Mitgesellen des Antechrist. Wohl schöne Lobsprüche, mit welchen ein ausgesprungener, und von der Kirche abtrinnige Mönch seinen heiligen Landsmann beehret. Jedoch nicht nur allein hat Luther wider diesen heiligen Bischof, sondern auch über alle von der Kirche heiliggesprochene Diener Gottes so schimpflich geredet, als Tom. V. Ihenens. am 353. Blatt: Ihre ganze Heiligkeit bestehet in diesem, daß sie viel gebethet, gefastet, gearbeitet, sich kasteyet, auf dem Boden, oder Bretter gelegen, und schlecht gekleidet: eine solche Heiligkeit kann auch ein Hund und Schwein ausüben. Diese aus solchen Schweinriessel ausgestossene Lästerworte verdienen ja keine Vertheidigung oder Widerlegungen; Seckendorf, Spalatin, Schoettgen, Boerner und andere Spießgesellen des Luthers melden fast eben dergleichen, jedennoch auf eine höflichere Weise, von der Heiligsprechung des Heil. Benno. Seyfart fahrt weiters fort mit seiner Lästerung am 131 Blatt: Die vermeinte Gebeine des Heil. Benno sind ausgegraben, und in eine marmorsteinere Sarge geleget worden, welches vielen zum Spaß, und Scherz oder Gelächter dienet, denn

andere haben sich erstaunet ab den kleinen Gebeinen und übler Gleichmäßigkeit derselben, und vermeinten diese Sache als ein Schimpfspiel oder ein Betrug, als wenn sie an statt der Gebeinen schier einen Esel verehren sollten. O Seyfart! das heißt recht eselhaft geredet! aus welchen Urkunden bestättiget er dieses? Vielleicht aus solchen Zeugen, die schon dortmal gut lutherisch dachten; weit anderst aber gedenken alle gegenwärtige Fürsten, Bischöfe und Prälaten sammt allen wohlgesitteten, welche den heiligen Gebeinen solche Ehre erweisen.

§. 4.

Die Verehrung des Heil. Benno wird in der Meißner=Kirche abgeschafft, und seine Gebeine in andere Oerter übersetzet.

Von dem Jahre 1524. bis auf 1539. wurde die Verehrung dieses Heil. Bischofs im Meißner=Lande eifrigst fortgesetzet, nachdem aber in diesem Jahre der unvergleichliche tugendhafte Fürst Georgius seinen Geist seligst in die Hände des Schöpfers im 60igsten Jahre seines

nes Alters zu Dreßden aufgegeben und sein Leib (indem er bey seinen lieben Benno ruhen wollte) in die Meißnerische Domkirche begraben worden, sind auch die katholische Gebräuche, und die Verehrung dieses Heiligen mit selber gleichsam zum Grabe gegangen.

Es ist (schreibt Seyfart am 137. Blatt) mit Georg und seiner ganzen Familie, die vor ihm durch besondern Zufall ausgelöschet worden, das Gebäude des Benno und päbstlichen Ceremonien in diesem Laude zusammen gefallen, indem des Herzog Georg Bruder Heinrich ihm in der Regierung folgete. Seyfart hat es schlecht getroffen: der ohnehin schon gut lutherische Heinrich hat das katholische Wesen ausgerottet, und es ware ein besonderer Zufall, daß die ganze Familie des Herzog Georg, nämlich seine vier Söhne vor des Vaters Tode in die Ewigkeit übersetzet worden seyen: sintenmalen wie Johannes Cochläus jener berühmte katholische Glaubens-Verfechter, so zu selber Zeit lebte, schriebe von dem Tode des Herzogen mit diesen Worten an den Cardinal Cantaren: wie Raynaldus auf das Jahr 1539. im 105. Blatt bezeugt: Es ist ein wohlgegründeter Verdacht, daß sowohl den letzten Prinzen Wolf-

gang als seinen Vater Georg von den Lutheranern sey Gift aus Haß des Glaubens beygebracht worden, Georg sey selig nach empfangenen heiligen Sacramenten verschieden 1539. den 20. April. Das ist freylich wohl ein anderer Zufall und Zustand. Die vor 15. Jahre herrlich errichtete Sarge des Heil. Benno wurde hinweggerissen. Johannes der Achte von Maltiz damaliger Meißnerische Bischof hat aus sonderbarer Vorsichtigkeit Gottes dieses Heiligen Gebeine noch in Sicherheit gebracht: sintenmal er zuvor das Grab eröffnet, alle Gebeine sammt dem Meßgewande Infel und Stab herausgenommen, und in seine Schloßkapelle zu Stulpen übersetzet hat.

Moritz des Herzog Heinrichs Sohn und Nachfolger, hat neben andern Kostbarkeiten auch die silberne mit Edelgestein reichlich besetzte Brust-Bildniß des Heil. Benno, so 30. Pfund schwer ware, und fünfzig tausend Gulden gekostet hatte, aus dieser Meißnerischen Domkirche im Jahre 1542. herausgenommen, und zu weit andern Sachen gebrauchet: mußte demnach vielleicht auch wegen diesem Kirchen-Raub sein Leben bald verlieren, maßen er in einer unglücklichen Schlacht

durch

durch ein Feuerrohr-Kugel durchschossen schon in dem 43. Jahre seines Alters in die Ewigkeit ist abgefodert worden.

Wie diese Heil. Gebeine nach Stulpen und von da aus nach Wurzen gekommen sind, giebt uns sichere Nachricht der von Johannes den neunten Meißnerischen Bischof an Albertus den fünften Herzog in Baiern geschriebene Brief, dieser lautet wie folgt.

„ Da die Meißnerische Kirche unter
„ dem Henricus Herzog von Sachsen, von
„ den Lutheranern harte Verfolgung litte,
„ so hat Johannes der achte Bischof zu
„ Meissen, weil er besorgte, es möchten
„ die schon lang alldort aufbehaltene,
„ und verehrte Reliquien der Heiligen
„ zerstreuet werden, also die Todten-Sarg
„ des Heil. Benno eröffnet, und die Ge-
„ beine sammt dem Meßgewande, Infel
„ und Stab herausgenommen, in ein
„ zinnernes Trüchlein geleget, und in
„ seine Schloßkapelle zu Stulpen über-
„ setzet, in welchem Ort sie verblieben,
„ bis wir zu der bischöflichen Würde ge-
„ langet sind; gleich bey Anfang unserer
„ Regierung hatten wir vieles zu leiden
„ bey so bekränkten Zeiten, als Niklas
„ Grüner ein alt erlebter Priester selbe
„ Gebeine aus dieser Schloßkapelle abge-

„ holt,

„ holt, bey sich behalten, und uns, da
„ wir aus unserm Elend wieder zurücke
„ gekommen, wieder in unsere Hände
„ eingeliefert hatte. Dieserwegen haben
„ wir selbe in der Grabstatt Johannes
„ des sechsten Bischofs zu Meissen (der
„ zu Wurzen im Jahre 1518. verschieden)
„ zu größer Sicherheit verborgen: da aber
„ Albertus Herzog in Baiern den Heil.
„ Leib des Benno durch Hieronymus von
„ Komerstadt unsern Decanum begehret,
„ haben wir selbe Gebeine wieder hervor-
„ gezogen, solche fleißig eingesehen, und
„ seiner Hohheit als einem christlich ka-
„ tholischen Fürsten zugeschicket, mit die-
„ ser Betheurung: daß diese Gebeine des
„ Heil. Benno jederzeit von unsern Vor-
„ fahrern, Bischöfen, geistlichen und welt-
„ lichen bis auf unsere Zeit andächtig ver-
„ ehrt, heiligst erhalten und mit vielen
„ Wundern geschimmert haben, deren an
„ dem Register sammt der Lebens-Be-
„ schreibung wir seiner Durchleucht dem
„ Herzog aus Baiern übersenden. Zu
„ Bekräftigung dieser ungezweifleten
„ Wahrheit haben wir unser großes Si-
„ gill beydrücken wollen. Gegeben in
„ unserer jetzigen Residenzstadt Wurzen
„ an dem Sonntage Lätare, im Jahre
„ 1576. Johannes von Gottes und des

apo-

„ apostolischen Stuhls Gnade erwähl-
„ ter und bekräftigter Bischof zu Meissen,
„ und Probst zu Naumburg hat zu meh-
„ rerer Zeugniß dieses mit seiner selbst
„ eignen Hand unterschrieben. „

Dieses Schreiben, wiewohl es dem Schoettgen und Seyfart wegen seiner Schreibart gar zu abergläubisch vorkömmt, weil selbe nicht in ihre Kram tauget, ist aus dem Rader, und Papeproch von dem gelehrten Calles in seinen Buch von den Meißnerischen Bischöfen eingetragen und vor rechtmäßig erkannt worden. Ob schon dieser Bischof Johannes selbst nach dreyen Jahren zu dem Lutherthum und auch in den Ehestande getretten, in beyden bis zu seinem Ende, unglücklich verblieben und im Jahre 1595 verschieden. Nun hätte Johannes schon zu selbiger Zeit, da er den Heil. Leib dem Herzog Albert übersendet, lutherisch gedenket, so würde er gewiß die Ehre dieses Heiligen vielmehr verkleinert und verhüllet, als vergrössert und zu hellern Glanze gebracht haben. Daß er sich endlich zum Lutherthum bekennt habe, muß man zuschreiben jenen unglückseligen Zeiten, zu welchen er denen reitzenden Versprechen des Landesfürsten, und schmeichlender Liebe der Agnes Pazkan seiner Ehegattinn

zu-

zuschreiben, alsdann ist auch sogar der Schatten des noch übrigen Bistums Meissen verschwunden, nachdem die Gebeine des heiligen Meißnerischen Bischofs Benno aus Sachsen nach Baierland geführet worden sind.

§. 5.

Die ächte und wahrhafte Gebeine des Heil. Benno wurden nach München gebracht.

Dieses sagen alle auch lutherische Geschichtschreiber, daß nämlich selbe nacher München zu Herzog Albert geschickt worden seyn; jedennoch einige aus diesen nach Vorschrift ihres Vorläufers Martin Luther wollen behaupten, es seyen diese nicht die ächte und wahrhafte Gebeine des Heil. Benno gewesen.

P. Tanner theologischer Lehrer zu Ingolstadt in seiner akademischen Anrede, so er im Jahre 1608 im Druck herausgegeben, führet an die schönen Worte des Luthers, durch welche er selbst bekennet, daß er zu Nachtszeit von dem Teufel belehret worden: der Leib dieses Benno sey nicht sein wahrer Leib, sondern ein

neuer Götz. Seyfart sagt am 132. Blatte daß man bey Erhebung des Leibs des Heil. Benno nur vermeint, diese seyen die ächte Gebeine. Allein das ist bald gesagt; nun welche waren diejenige, so solches nur vermeint, etwa so viele gegenwärtige Fürsten, Bischöfe, und Prälaten, die sicher dafür gehalten, diese seyen die wahre, ächte Gebeine des Heil. Benno. Zu deme bekennet Seyfart selbst, daß des Heil. Benno wahrer Leib nach seinem Tode in ein schlechtes Ort der Domkirche sey begraben worden: und weiters, daß eben dieser Leib sey von Wittico dem Bischofe in die Mitte dieser Kirche übersetzet, und nach Aussag Fabricius eines Lutheraners im Jahre 1524. aus selbem Grabe hervorgezogen und in eine marmorsteinerne Sarge geleget worden: viele hundert der auch gelehrten und frommen Männer waren Zeugen; eben diese ächte Gebeine sind nach theurester Bekräftigung Johannes Bischofs in seinem Briefe erstlich nach Stulpen, alsdann nach Wurzen, und von da aus nach München in Baiern sicher geschickt worden. Also ist unzweifelhaft gewiß, und unfehlbar wahr, daß die Gebeine, die wir hier zu München verehren, die wahre und ächte Gebeine des Heil. Meißnerischen Bischofs Benno seyen.

Dem-

Demnach will keine Meldung thun von den so vielfältigen Wundern und Gutthaten, die durch Fürbitt dieses Heiligen wegen der Verehrung dieser Gebeinen in unserer Hauptstadt sowohl als auf dem Lande erwiesen worden sind: indem sogar von seiner Infel, welche vielen Kranken bis zur Stunde aufgesetzet wird, die Kraft des Heils ausgehet.

Diese Heil. Gebeine wurden von Albert dem Herzog zu München mit möglichster Ehrenbezeugung empfangen, und 4 Jahre annoch in seiner herzoglichen Residenz aufbehalten; Albert hat auch bey Johannes dem Bischof wegen diesem so kostbaren ihm zugeschickten Schatz höflichsten Dank erstattet: auf welche Danksagung Johannes abermal ein anderes Sendschreiben an den Dienstage nach dem Palm-Sonntag im annoch selben Jahre an Albert Herzog hat abgehen lassen, in welchen er mit ausdrücklichen Worten von Herze wünschet: daß der grosse GOtt wolle gnädig seyn, und seinen Segen geben, daß dem Heil. Benno ein besonderes Lob, Ehre und Herrlichkeit zuwachse an jenem Orte, in welches der Herzog diese Gebeine übersetzen werde.

Die herrliche Stiftkirche bey unser lieben Frau zu München ware jener geseg-

nete

nete Ort, in welchen Albert sich entschlossen, diesen Gnaden-Schatz zu versetzen. Allein der schnelle Todfall dieses Herzogs hat diese so gute Gedanken verhindert, und ist diese Ehre der Uebersetzung Guilihelm dem Fünften, und frommen Herzog, des Alberts Sohn von GOtt vorbehalten worden. Es geschahe diese mit herrlichen Gebränge im Jahre 1580. hat also der Heil. Benno seine Wohnstadt in dieser Marianischen Stiftskirche genommen, in welcher er schon bey zwey Jahrhundert eifrigst verehret wird als ein gutthätiger dieses Stifts, der Stadt, und aller baierischen Ländereyen Schutz-Heiliger.

§. 6.

Ehrenbezeugungen, die dem Heil. Benno diese zwey Jahrhundert hindurch zu München sind erwiesen worden.

Es hat sich alles auf das genaueste erfüllet, was Johannes der Neunte mit Namen und letzte Bischöf zu Meissen in seiner obangezogenen Dankschreiben geschwunschen, und gleichsam vorgesaget hat: Der große GOtt wolle den Se-

gen geben, daß dem Heil. Benno ein besonders Lob, Ehr und Herrlichkeit zuwachse an jenem Orte, in welchen seine Gebeine übersetzet werden. Diese Vergrösserung seiner Ehre ist sattsam in München geschehen, theils nach so vielfältigen, auf seine Anruffung und Fürbitt gewirkten Wunderen und erwiesenen Gutthaten, theils durch herrliche Stiftungen, kostbare Geschenke und Menge der Wallfahrten.

Denn gleichwie in dem förmlichen Canonizations-Proceß unter dem Pabst Leo dem zehenten bey hundert Wunderthaten, so nach des Heil. Benno Tod bis auf das Jahr 1521. geschehen, aufgezeichnet und bekräftiget wurden, sohin sind auch von dem Jahre 1601. bis 1697. bey 500. Wunderwerk und Gutthaten, in dem zu München in den Druck gegebenen Buch von dem Leben des Heil. Benno, enthalten, welche bis auf gegenwärtiges Jahre 1774. ungemein sind vermehret worden: Nun alle diese vor falsche unächtige (die doch durch augenscheinliche Zeugniß und großen Ansehen der Kirche als wahrhafte bekräftiget wurden) antasten, und ausrauschen, wie es Seyfart mit andern seines gleichen machet, ist eine vermessene Thorheit, indem Seyfart selbst bekennet,

daß

daß des Benno Gebeine zu München in dem so herrlichen Altare auf das fleißigst und eifrigste verehret ja Benno schier angebettet werde als Deus averuncus, nämlich als ein Abgott der das Uebel vertreibet: er vergleichet ihn auf gut heidnisch dem Abgott Hercules, und Apollo, die von den Heiden als Dii averunci, alles Uebel abwendende Götter angebettet wurden.

Im Jahre 1601. wurden die durch Fürbitt des Heil. Benno zu München gewirkte Wunderwerk und Gutthaten durch offentlichen Druck kund gemacht: deßwegen auch sein Brustbild mittelst gutthätiger Hände von Silber verfertiget, auch mit Gold und Edelgestein reich besetzet, und in dessen Fuß-Gestell seine Heil Reliquien geleget worden, wornach die Bischöfliche Stadt Freysing einen feyerlichen Bittgang hieher angestellet.

Im Jahre 1603 haben 80. Pfarreyen in großer Anzahl, und noch mit größerer Andacht sich bey dem Heil. Benno eingefunden, wie auch die Stadt Braunau um dem Heil. Benno wegen ihren von gefährlicher Feuersbrunste erhaltenen Wohnungen Dank zu sagen: diese Stadt verrichtet jede 7. Jahr ein solche Wallfahrt zu den Heil. Benno nach München.

Im Jahre 1604. wurde zu Ehre dieses Heiligen unter dem Chor ein neuer Altar sammt einen herrlichen Grabmahl auf Arte eines Schwib- oder Triumphs-Bogen durch seiner Durchl. des Herzogens und hernach Churfürstens Maximilian des ersten, und anderer Gutthäter Freygebigkeit errichtet. Zu welchem Ehren-Gebäude dieser Herzog 1000. das Stiftkapitel 600. die Stadt München 1000. die Stadt Wasserburg 100. Herr von Rechberg 200. Ludwig von Schrenk General Vicarius zu Freysing 150. Herr Haidenreich Hofmeister 200. Alten-Hochenau 36. Kloster Benedictbeyrn 100. Kloster Scheurn 80. Kloster Neustift 80. Kloster Niederalteich 100. Kloster Scheftlarn 60. Kloster Tegernsee 50. Herr Obrist Kanzler 100. Herr Ulrich von Preißing 50. Herr Leib Medicus 104. Frau Guidobon 150. alte Frau von Hundin, und Herr Sohn Wilhelm 50. Frau Kulmayrin 300. Herr Geilkircher 50. Privat Personen 118. das ist mithin eine Summa über 4600. fl. verehret. Ich melde nichts von 10 silbernen und theils vergoldten Leuchtern 3. silbernen Amplen, ein silbernes U. L. Frau Bild mit dem Kindlein, einen silbernen Rauchfaß, Schiflein, Opferkändlein, und mehreren anderen silbernen und vergol-

ten

ten Geschenken, welche Guilhelm der fromme Herzog zu Ehre des Heil. Benno gewidmet. Unter diesem Brustbild sind in dem Altare diese Worte eingeschrieben: Zum Lob des Allmächtigen Gottes zur Gedächtniß und zu Ehre des Heil. Benno einweilens Bischof zu Meissen, dessen Heil. Reliquien durch besondere Fürsichtigkeit Gottes und Vorsorg Alberts des fünften Herzogs in Baiern hieher gebracht worden. Viele andere Gutthäter haben noch darzu verschiedene Jahrstage und heilige Messen gestiftet, besonders Melchior Kleßl (den einige vor einen zu Wienn, andere vor einen zu München gebohrnen Brod-Bäcken Sohn halten) so Bischof zu Wienn und hernach Cardinal wurde, welcher sich im Jahre 1607. nach gemachten Gelübde zu den Heil. Benno hieher begeben, 12. Tage nacheinander das Heil. Meß-Opfer auf dieses Heiligen Altare verrichtet, alsdann den 22. Tag July das Hochamt, offentliche Predigt mit Zulaufe der ganzen Stadt und größter Verwunderung aller Gegenwärtigen gehalten.

Sigismund König in Polen hat bey diesem Altare ein tägliches Heil. Meß-Opfer, Ferdinand der zweyte römische Kaiser 2. heilige Messen wochentlich zu lesen

sen eine ewige Stiftung gemacht. Antonius Fugger von Kirchberg hat eine silberne Ampel und zu selbiger ein ewiges Licht gestiftet.

Im Jahre 1605. hat die Reichsstadt Augsburg den 10. Herbstmonath eine ansehnliche zahlreiche Proceßion nach München zu den Heil. Benno abgeschicket in Begleitung des H. H. Weyh-Bischofs, dreyer Prälaten, vieler von Adel welche über 300. fl. auf dem Altare dieses Schutz-Heiligen geleget hatten.

Im Jahre 1608. den 31. May wurde von Paulo dem fünften römischen Pabst mit vielen Abläßen bereichet und bestättiget die zu Ehren des Heil. Benno hier aufgerichte löbl. Bruderschaft, dessen Haupt-Absehen dahin abzielet, daß selbe durch hilfreiches Allmosen den Haus-Armen und andern Mitleidenswürdigen eine tröstliche Beysteuer leiste, welche löbl. Stiftung und Bruderschaft noch bis auf den heutigen Tage mit reichen Segen zum besten der Armen fortgepflanzet wird.

Entzwischen hat sich dieser Heilige das ganze Jahrhundert hindurch von der Freygebigkeit seiner Pflegkinder niemals überwinden lassen, daß er nicht mit neuer Freygebigkeit seiner Gutthaten dieselbe häu-

häufigst belohnet: denn die Jahrsschriften rühmen an, daß Benno kein Ende mache der großen Wunder und Gutthaten, mit welchen er zu München je länger je schimmerender glanze.

Dessentwegen wurde das erste Jahrhundert von seiner Uebersetzung in die Marianische Stiftskirche im Jahre 1680. zu München mit ansehnlichsten Gepränge begangen. Den fünfzehenden Juny sind die Heil. Gebeine und silberne Bildniß sammt seiner Infel, Hirtenstab und Plusial (welches zweyhundert Jahre in seinem Grabe unversehrt geblieben) durch die Haubt-Gassen der Stadt in Begleitung Maximilian Philipp Herzogs und Administrators in Baiern herum getragen worden: ganzer acht Tage hindurch wurden Hochämter und Lob-Predigten gehalten, und der Heil. Benno aufs neue zu einen besondern Stifts-Stadt- und Landes-Schutzheiligen erwählet. Hier kömmt von seinem besondern Schutz zu merken, daß diese Hauptstadt ganze zwey Jahrhundert hindurch, so lang nämlich sein Heil. Leib hier ruhet, niemals mit einem pestilenzischen Luft angestecket worden sey, da doch in dessen Abwesenheit (indem die Heil. Gebeine im Jahre 1634. zu Salzburg in der Flucht

waren) in selbigen Jahre zu München sehr viele an der Pest gestorben sind, jedennoch hat diese schädliche Seuche alsobald zu wüten nachgelassen, sobald selbe Heil. Gebeine wieder nach München gebracht worden waren. Ja sogar da die Pest nochmal auf ein neues im Jahre 1679. und 1680. in angränzender Nachbarschaft zu toben anfienge, wurde dennoch diese Hauptstadt von selber auf eifriges Anflehen der Fürbitte des Heil. Benno jederzeit beschützet: dessentwegen ihm als einem Erretter der Stadt, und Vaterlandes im folgenden Jahre feyerlichst Dank gesaget wurde.

Im Jahre 1698. hat sich dieser Heil. Stadt- und -Landes Patron auch gegen den Churprinzen Joseph Ferdinand höchst gnädig erzeiget; diesertwegen haben die zwey Churfl. Herrn Brüder Maximilian Emanuel Herr Vater und Joseph Clemens Erzbischof zu Cölln auf dem Altare des Heil. Benno gestellet zwey herrliche von Silber kostbarausgearbeitete sammt ihren Fußgestell 5. Schuh hohe Bilder, welche gleichsam 2. mit churfürstlicher Kleidung und Churhüten prangende Engel vorstellen, in dem Fußgestell sind auf einer silbernen Blate diese Worte, so ich aus dem Latein in das Deutsche übersetzet,

setzer, eingestochen zu sehen: „ Im Jah-
„ re 1698. den 13. Jenner da der durch-
„ leuchtigste Churprinz Joseph Ferdi-
„ nand gefährlich krank darnieder lage,
„ erschiene ihm ein Engel, der ein Kreuz
„ in der Hand truge, in wundervollen
„ Glanz, und ermahnte den Prinzen,
„ daß er den Heil. Benno um Hilfe an-
„ ruffen sollte: der kleine Prinz erwachet
„ von dem Schlafe, ruffet voll der Freu-
„ de den Heil. Benno um Hilfe an. Die
„ Gebeine des Heiligen werden aus der
„ Stiftkirche in sein Zimmer gebracht,
„ und sehet! fast in selben Augenblicke
„ erhielt der Prinz die völlige Gesund-
„ heit. Zu Bezeugniß dieses Wunders
„ hat der durchleuchtigste Vater Mari-
„ milian Churfürst diese Bildniß verfer-
„ tigen lassen. „

Nun Schoettgen und Seyfart sind dieses auch erdichte und abergläubische Dinge? Jedennoch anstatt dieser zween Schreiber hat ein anderer protestantischer Federfechter Johannes de Rure mit Namen sich von dem Heil. Benno schön verlauten lassen in einem Büchgen, so er die Vertheidigung des Luthers betitelt, in diesen preiset er den Luther als den größten Manne, und wahrhaften Propheten der Deutschen, indem dieser schon

im Jahre 1524.. in seinen wider Benno als den neuen Götzen und alten Teufel geschrieben Büchgen vorgesehen jenen Aberglauben, und heidnischen Gebrauch, den mit dem verstorbenen Benno nicht nur einstens zu Meissen, sondern auch jezt zu München von dem antichristischen Pabstume getrieben wird.

Von anderen nichts zu melden, wie Hirnloß, und verwegen vergreifet sich nicht dieser ungehobelte Frevler, da er sich erfrechet die Verehrung des Heil. Benno einen abergläubischen, und heidnischen Gebrauch zu schelten, als welcher von den antichristischen Pabstum getrieben wird, ja sogar, daß er sich unterstehe das Churhaus Baiern und andere große geistlich und weltlichen Standes-Personen, die den Heil. Benno so eifrig verehrten, eines antichristischen Gebrauches, und heidnischer Abgötterey unverschämt zu beschuldigen: allein ziehet dieser thume Johannes de Rure, oder Baurn Hannß ihm selbst die gröste Schand zu, sintenmalen er sich selbst zu einen Lugner machet, indem Luther in selben Buche kein Wort geschrieben von künftiger Verehrung des Heil. Benno, die ihm mit der Zeit soll zu München erwiesen werden.

§. 7.

§. 7.

Die Ehrenbezeugungen die auch andere Städte und Länder dem Heil. Benno erwiesen.

Er wird verehret in einer Kapelle auser der Stadt Augsburg, welche im Jahre 1608 wegen Furcht der einreissenden Pest einen zahlreichen Bittgang mit ersprießlichsten Erfolge dahin angestellet hat. Das Churfürstliche baierische Lustschloß Schleißheim verehret ihn auch in seiner Bildniß, so zu rechter Hand des Altars in der alten Schloßkapelle stehet. In dem Reichs-Kloster Weingarten in Schwaben wurden erst in dem Jahre 1770. einige ehevor verborgenen, und bis daher unbewußte wahrhafte Reliquien von dem Heil. Benno gefunden, welche nachdeme sie Beweisthumsmäßig erkannt, schön und reich eingefast, und auf dem Altar zur öffentlicher Verehrung ausgesetzet worden sind. Es wird auch dieser Ursache wegen sein Festag jährlich auf das feyerlichste in selber Klosterkirche begangen. Auch die Bischöfliche Stadt Freysing sammt dem ganzen Lande, so unter

frey-

freysingerischer Herrschaft stehet, hat den Festtag des Heil. Benno feyerlich zu begehen kürzlich angefangen.

Seine Gedächtniß und Verehrung ist annoch ganz blühend in der Bischöflichen Stadt Hildesheim in Niedersachsen, als in seinem Vaterlande, in dessen Kloster bey dem Heil. Michael ein namhafter Partikul von seinen Gebeinen aufbehalten, und zu offentlicher Verehrung ausgesetzt wird, es ist auch seine Bildniß in der Haupt- und Domkirche auf dem Fron-Altare zu sehen. Diese Stadt schreibt seiner Fürbitt zu, daß noch ein grosser Theil derselben mit vielen Kirchen, und Klöstern in dem katholischen Eifer erhalten worden sey. In dem ganzen Hildesheimer Bistum, wie auch in dem Erzbistum Cölln wird sein Festag mit besondern Gepränge gefeyret.

In der Churfl. sächsischen Hauptstadt Dreßden hat schon vor mehr als 70 Jahren wiederum der wahre katholische Glaubens-Eifer, und Andacht zu ihrem alten heiligen Seelenhirten Benno einen neuen Schimmer und Glanz überkommen, massen in der so herrlichen katholischen Hofkirche eine Kapelle und Altar der Gedächtniß, und Ehre dieses Heiligen gewiedmet ware worden; das Gewölb derselben

selben stellet in einem künstlichen Gemälde Benno vor als einen apostolischen Ausrotter der Abgötterey bey den Sclaven, das Altarblatt aber als einen eifrigen Prediger zu dem Volke: an seinem Festtag wird in selber die heilige Meß in Beyseyn des sämmtlichen Hofes gelesen, unter welcher ein Rippengebein von diesem Heiligen (welches Karl der Siebente römische Kaiser von München aus, dahin verehrte) den Anwesenden zu küßen gegeben wird: solche Feyerlichkeit dauret ganze acht Tage hindurch.

Eben zu Dreßden in der Fridrich-Stadt ist ein Spital-Haus auch für die ausländische und innsäßische, sowohl katholische als evangelische Kranke, zur Ehre und unter dem Schutze des Heil. Benno aufgerichtet worden, in dessen Kapelle alle Tage der ganzen feyerlichen Octav hindurch unter der heiligen Meße der Marianische Rosenkranz abgebethet, und alsdann der heilige Segen mit dem Höchsten Gut gegeben wird. In der meißnerischen Hauptkirche zeiget man noch heut zu Tage jenes Ort, in welchem der Leib des Heil. Benno gelegt worden, wie auch den Grabstein und den Altar, auf welchen er die heilige Meß gelesen; also ist die Ruhestatt des Heil. Benno auch nach

vielen Jahrhunderten noch weit sicherer geblieben, als des Luthers zu Wittenberg nach 2 Jahrhundert, weil diese (wie ein sächsischer Reimdichter, nach laut des Frankfurterblatts im Jahre 1760. gesungen) in dem preußischen Krieg mit dem Grabe des Melanchton gänzlich verwüstet worden. Das Trauerlied klingt also:

Man kennt kaum noch den Grund
Wo diese Kirche sonst in ihrer Zierde stund,
Wer zeigt noch Luthers Gruft? und wo sein Bild gestanden?
Wer weist Melanchtons Grab? ach nichts ist mehr vorhanden!

Durch diese Verwüstung wolte GOtt die Wiedergeltung gleicher Strafe anzeigen, die Gebeine des Luthers, der die Gebeine des Heil. Benno so spöttlich verachtete, sind mit den Gebeinen seines Spiesgesellens Melanchton in dieser Wittenbergischen Kirche-Verwüstung durch das Feuer gäntzlich verzehret worden.

§. 8.

Der Eifer und Andacht zu den Heil. Benno grünet noch zu München bis heutigen Tage.

Im Jahr Christi 1708 ist ausser der Marianischen Stifts-Kirche Sacristey ein Brunnen (des Heil. Benno Brunn genannt) errichtet worden, aus welchen heilsames Wasser heraus flüsset, dieser ist mit zerschiedenen Malereyen, latein- und deutschen Reimen gezieret, ich will nur die deutsche den Buchstaben nach hier ansetzen:

Der gesund will seyn an Leib und Seel,
Komm zu dieser Brunnen-Quell,
Ihr Blinde, Lahme, Kranke, alle komt geschwind,
Dann Pest, Krankheit, und Feuers-Gefahr hier Hilfe find.
O Glücke unser Stadt!
O Glücke unsers Lands!
Sanct Benno vertreibt die Pest
Mit seiner starken Hand!

Sagt an wo sind zwey Häuser in der ganzen Stadt, die von Sanct Benno Zeit das Feuer zugleich verzehret hat? dieses

haben

haben wir erst neulich erfahren, da ein Donner-Blitz ein einziges Hauß, doch nicht gäntzlich verzehret. Vor 3 Jahren ist der Schwibbogen des äussern Isar-Thor durch den Malerpensel schön geziert worden: dieser stellet den Heil. Benno vor als einen Beschützer der Stadt wider die Pest, Feuer, Hunger, und Ungewitter, mit dieser in Latein gegebnen Schrift, so die Jahrszahl in sich halt: DIVo BennonI epIsCopo, patrIæ tVteLarI senatVs MonaCensIs. Zu deutsch: Der Stadt-Rath dem Heil. Benno Bischof, und des Landes Beschützer. Auf die übrige Schildereyen dieses Gemäls wurden angeschrieben diese Worte: Seine H. Gebeine sind aus Sachsen nach München im Jahr 1576 das ist in dem vierten Jubel-Jahre von Erbauung dieser Stadt, gebracht worden. Im Jahre 1580 wurden sie prächtig in unser Frauen Stifts-Kirche übersetzt. Im Jahre 1634 sind sie durch dieses Isar-Thor wieder von Saltzburg aus der Flucht zurücke gebracht worden, und haben alsobald die in der Stadt wütende Pest vertrieben, die sich bißher nicht mehr zurücke zu kehren unterstanden hat.

Ferners hat sich der Andachts-Eifer zu den Heil. Benno bey auswärtigen und

hie-

hiesigen Innwohnern besonders diese Jahre hindurch nicht nur allein nicht vermindert, sondern ist in noch hitzigere Flammen ausgebrochen: sintemalen seine Bildniß auch außer der Kirche in vielen Stadt-Häusern hervorglänzet. Sein Nam wird vielen sowohl mänlich als weiblichen Geschlechtes auch vornehmen Standes Personen in der Heil. Taufe ertheilet.

Wenn ein großes Anliegen oder verderbliche Witterung die Stadt hart drücket, so werden die Gebeine des Heil. Benno sammt seiner Bildniß durch die Hauptgassen auch in Begleitung und höchster Gegenwart der durchleuchtigsten Herrschaften nicht ohne erwünschten Frucht mit gröster Andacht herum getragen, wie wir diese Jahre hindurch die herrlichste Beyspiele dieses Eifers öffters gesehen, und bewundert haben, welchen Andachts-Eifer eine herrliche Krone aufsetzet, die große Freygebigkeit Se. Churfl. Durchleucht und anderer Gutthäter in dieser Hauptstadt München, da vor 3. Jahren der Anfang zur zierlichster Erneurung der Churfürstl. Marianischen Stift-Kirche, welche die gesegnete Ruhestatt des Heil. Benno ist, gemacht wurde. Es ist nicht nur allein der bey dem Altare des Heil. Benno von Se. Durchleucht

Maximilian dem ersten im Jahre 1604. so groß und herrlich aufgeführte Schwib- oder Triumphbogen, sondern auch der Altar des Heil. Benno sammt allen Silber-Geräthe sowohl auf, als um dem Altare sammt dem silbernen und goldenen Votiv Geschenken auf das zierlichste erneuret worden. Unter den fünf neuen von künstlicher Bildhauer-Arbeit auf das prächtigste ausgearbeiteten Kirchen-Pforten stellet die Erste gegen Nordseite die Bildniß des Heil. Benno vor. Es schiene, als wenn die mildreiche Hände der Gutthäter gleichsam in die Wette stritten, den Heil. Benno, ja die ganze Marianische Stifts-Kirche zu jedermanns Bewunderung mehr und mehr auszuschmücken. Es läßt sich aber die Gutthätigkeit des Heil. Benno bis auf den heutigen Tage von der Freygebigkeit seiner Pflegkinder nicht überwinden, von welche man billig sagen kann, was schon vor alten Zeiten Theodoretus in dem 8ten Buch wider die Heiden von der Hilfleistung der Heiligen Gottes geschrieben. Daß die Heilige ihren Pflegkindern von denen sie eifrig und mit Vertrauen angeruffen werden, annoch mit ihrer Fürbitt und Hilfe beyspringen, bezeugen sattsam jene bey ihren Grabstätten auf-

ge-

gehengte Zeichen: da siehet man von Gold und Silber ausgearbeite Augen, Füße, Hände ꝛc. als überweisende Zeichen ihrer Gutthätigkeit. Von dergleichen Zeichen ist auch die herrliche Grabstatt und Altar unsers Heil. Schutz-Patrons häufig gezieret. Also lasset uns bitten, und mit diesen Wunsch den Schluß machen.

O Benno segne noch mit deiner Wunder-
Hand
Den Fürsten, Stift, und Stadt, das
Baier- und Sachsen-Land.

Alles zu grösserer Ehre GOttes.

Register.

Register.

Erstes Kapitel.

Kurze Lebensbeschreibung des Heil. Benno.

§. 1. Sein Lebenslauf bis auf das Jahr Christi 1075. . . . . 3.
§. 2. Die üblen Zufälle des Heil. Benno unter dem Kaiser Heinrich den vierten. . . . . 6.
§. 3. Von den Wunderwerken des Heil. Benno 8.
§. 4. Die letzten Jahre, und erfolgtes Ableiben des Heil. Benno. . . . . 12.
§. 5. Erfüllte Weissagungen des Heil. Benno. 17.
§. 6. Fortsetzung von den Weissagungen des Heil. Benno. . . . . 20.

Zweytes Kapitel.

Was sich nach dem Tode des Heil. Benno zugetragen.

§. 1. Von seiner Begräbniß, Wunderwerken nach seinen Tode, und Uebersetzung seiner Gebeine. 25.
§. 2. Von den Ehrenbezeugungen, die den Heil. Benno besonders in Sachsen erwiesen worden sind. . . . . 30.
§. 3. Des Luthers, und seine Anhänger ausgegossene Galle wider die Heiligsprechung des Benno. . . . . 38.
§. 4. Die Verehrung des Heil. Benno wird in der Meißner Kirche abgeschaft, und seine Gebeine in andere Oerter übersetzet. . . . . 40.
§. 5. Die ächte, und wahrhafte Gebeine dieses Heiligen werden nach München gebracht. . 46.
§. 6. Ehrenbezeugungen die dem Heil. Benno diese zwey Jahrhundert hindurch zu München sind erwiesen worden. . . . . . 49.
§. 7. Wie auch in andern Ländern, und Städten. 59.
§. 8. Der Eifer, und Andacht zu den Heil. Benno grünet noch zu München bis heutigen Tage. 63.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crammer, Anton

Kurzgefaßte Vertheidigung des Heil. Benno, Bischof zu Meissen in Sachsen. Nunmehr zweyhundertjährigen Schutz-Heiligen der churfl. Marianischen Stiftskirche, der Hauptstadt München, und des ganzen Baierlandes

[München] 1774

Bavar. 601 b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10372297-9
VD18 1529742